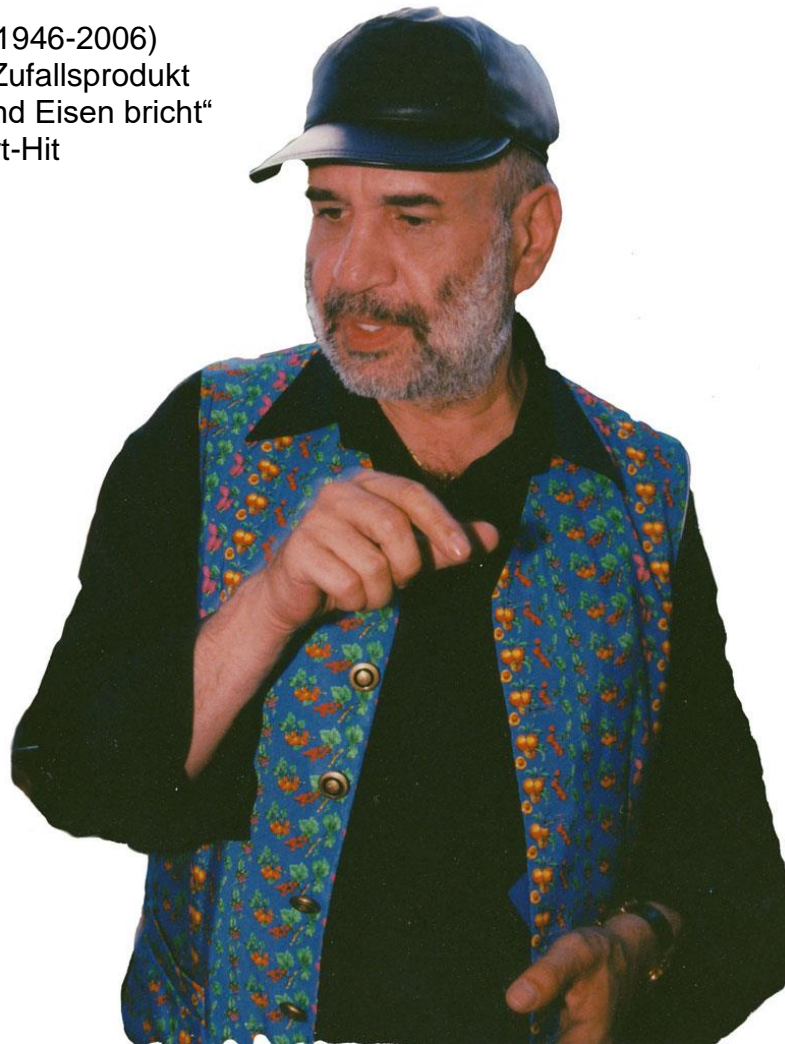


**Predigt vom Sonntag, 24. Mai 2020  
über Jeremia 31,31-34:  
„Marmor, Stein und Eisen bricht!“**

Drafi Deutscher (1946-2006)  
landete mit dem Zufallsprodukt  
„Marmor, Stein und Eisen bricht“  
einen Jahrhundert-Hit



**Predigttext Jeremia 31,31-34:**  
(Luther-Übersetzung)

*31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schliessen,*

*32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;*

*33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*

*34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Gross, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

## Predigt

Liebi Gmeind

Händ Sie die Melodie kennt, won ich vorher gspielt ha? Dä Schlager us em Jahr 1965, dä Evergreen, wo i über 50 Cover-Versione existiert und bis hüt a füecht-fröhliche Parties gsunge und grölet wird – natürlich ohni s'lihalte vo de Abstandsregle vo de „Corona-Ziit“?

„**Marmor, Stein und Eisen bricht**“ – e Nummer 1-Hit, wo eigentlich dur ne pure Zufall entstanden isch. De 19-jährig **Drafi Deutscher** erschiint im Oktober 1965 im ne Musigverlag und trälleret „Dam, dam – dam, dam“. Dodruuf fragt ihn de Schlagerkomponist Christian Bruhn: „Und wie geht's weiter?“ De Drafi Deutscher antwortet cool: „Det machst du!“ Und so isch dä Hit gschriebe und produziert worde.

Sie händ sich vilicht gwunderet, warum ich es settigs weltlichs Lied als Zwischenspiel intoniert ha. Was het denn dä Song mit de Bible und mit de hütige Predigt z'tue?

„**Marmor, Stein und Eisen bricht**“ – die Erfahrig giltet ned erst, sit de Drafi Deutscher drüber gsunge het. Es giltet au scho **i biblische Ziite**. Ich denke as **Gsetz vom Mose**, wo uf **Steitafele** gschriebe worden isch. Scho wo de Mose vom Berg Sinai obenabestiigt und im Lager vo den Israelite s'Guldige Chalb entdeckt, verschloht er i sinere Verrückti die Gsetzestafele es ersts Mol (2. Mose 32,19). Aber au im übertreite Sinn sind **die Steitafele immer wieder zerbroche worde** während de Gschicht vom Volk Israel. De Bund vo Gott wird immer wieder broche. S'Volk haltet sich ned as Gsetz. Es goht sini eigete Wege. Es macht, was es wott. „**Marmor, Stein und Eisen bricht!**“

Darum goht au Gott anderi Wege: „*Aber seine Liebe nicht!*“ Und: „*Es gibt einen, der zu dir hält!*“ Ich lise de Predigttext zum hütige Sonntag us em Prophet Jeremia, Kapitel 31:

**Predigttext lesen**

„**Marmor, Stein und Eisen bricht...**“: Darum schriibt Gott öis sis Gsetz **direkt is Herz**. De Prophet Jeremia seit Ziite voruus, wo im Alte Testament no wiit weg gsi sind. **E nöie Bund!** Oder andersch gseit: **Es nöis Testament**. Die hebräisch Bezeichnig für dä nöi Bund im Predigttext vom Jeremia, „berit chadascha“ stoht nämlich uf de Titelseite vo minere hebräische Übersetzig vom Nöie Testament. Es isch **das entscheidende Stichwort** für de zweit Teil vo de Bible!

Jesus selber het die Bezeichnig vom Jeremia ufgnoh, won er mit sine Jünger s'Obemohl gfiiret het: „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!*“ (Lk 22,20) Bim Tod vo Jesus am Chrüz wird dä nöi Bund zwüsche Gott und de Mensche gschlosse, dä Bund, wo ned uf zerbrechliche Steitafele, sondern **direkt is menschliche Herz iigraviert** isch. Mit de Wort vom Schlager usdrückt: „**Es gibt einen, der zu dir hält!**“

Dä Bund luege mir jetz genauer aa. Denn er chönnt schnell missverstande werde:

### **1. Missverständnis: Mir verdiene öis de Bund ned mit guete Tate!**

So denke vieli Mensche: Wer fromm isch, isch verpflichtet, alli Gsetz iiz'halte, und muess uf jegliche Spass im Lebe verzichte. Nach em Pfadfindermotto „Jeden Tag eine gute Tat!“ rechtschaffe lebe, s'Guete tue, und denn het me sich de Himmel verdient.

Gott het nie derartigi **Illusione** vom Mensch gha. Scho vor em Bund am Sinai het er nämlich festgestelt: „*Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.*“ (1. Mose 8,21) Darum rechnet scho der alttestamentlich Bund mit em **Versäge vom Mensch** und muetet ihm ned e perfekti Lebensführig zue. **Aber Gott rechnet mit Glaube und Liebi:** „*Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.*“ (Hos 6,6) Dodezue wär au de fehlerhaft Mensch i de Lag: Gott gern z'haa und uf ihn z'vetraue: „*Israel, was for-*

dert der HERR, dein Gott, noch von dir, als dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele.“ (5. Mose 10,12) Es isch nie drum gange, alles perfekt z'erfülle, sondern drum, **Gott gern z'haa**. Darum isch au de König David e „Mann nach dem Herzen Gottes“ (Apg 13,22), ned wil er fehlerlos gsi wär, sondern **wil er Gott gern gha het**.

**D'Grundlag vom Bund** sind ned öisi guete Tate, sondern es isch **d'Vergebig**. Gott seit dur de Jeremia: „*Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*“ (V.34) Das zeigt doch: Gott rechnet mit Fehler! **Gott rechnet mit Sünd! Aber er vergit und vergisst!** Scho im Alte Testament cha de Mensch ned selber grad stoh für das, won er falsch macht. D'Vergebig wird ihm dur s'Bluet vo de Opfertier zeichehaft gschenkt. Im Nöie Testament isch es **s'Bluet vo Jesus Christus**: „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!*“ (Lk 22,20) Im Obemohl werde mir regelmässig dodra erinneret, dass mir **im Bund mit Gott** stöhd. Und dass d'Vergebig vo Jesus d'Grundlag vo dem Bund isch. Dä Bund isch unverbrüchlich iigrauert i öises Herz. Es giltet fest: „**Es gibt einen, der zu dir hält!**“

## **2. Missverständnis: De Bund isch kei gegesiitigi Abmachig!**

**S'Wort „Bund“ isch trügerisch**. Denke mir zum Biispiel a Bund vo de Eidgenossenschaft, so händ mir s'legendarische Bild vom Rütlichswur vor Auge, wo drü gliichberechtigeti Parteie zäme e Bund schliesse. Oder mir denke a Gnossechaftsbund vom ne Grossverteiler, wo alli Gnosseschafter Mitbsitzer sind und chöne abstimme. Au de Ehebund isch s'Bündnis zwüsche zwei gliichberechtigete Ehepartner. De Bund isch also **bi öis** meistens **e freiwilligi, gegesiitigi Abmachig**, wo me sich dra wott halte.

Bundesschlüss im Alte Testament sind ganz anderer Art. Es isch **es freiwilligs Aagebot vom ne höhere, mächtigere**

**Partner gegenüber emne chliinere, machtlose**. De mächtiger Partner **verpflichtet sich** am machtlosere gegenüber, zum Biispiel, dass er ihn schützt. De machtloser Partner wird dankbar sii und tröi zum mächtigere Partner stoh. So git's i de Gschicht vo de Landnahm en interessant Episode, wo verchleidi liwohner vo de Stadt Gibeon d'Israelite tүүsche und e Bund mit ihne iigöhd. Denn müend die Mächtigere, d'Israelite, die Stadt nachher schütze und verteidige gege ne Racheaktion vo anderne Kanaanäer (Jos 9). Wenn Gott mit em Volk Israel e Bund schliesst, so sind das ebefalls **ned zwei gliichberechtigeti Partner**. Denn isch Gott de Mächtig und Israel isch machtlos. De Bund zwüsche Gott und Israel isch ned e gegesiitigi Abmachig, wo alli gliich viel devo händ wie bim Rütlichswur. **Sondern Gott nimmt Israel ganz eiitig als sis Volk aa und wott si Gott sii**. Israel wird erwählt. E gwaltigi Ehr!

Und so isch es ebe au mit dem **nöie Bund**. De Bund isch **es Gschenk vom ne Höchere an e Niedrigere**. Au da seit Gott „*Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.*“ (V.33) Ned mir wähle öis Gott us, sondern **Gott wählt öis us**. Er rührt öises Herz aa. Er verändertet öis vo inne her.

De Jeremia gseht e Ziit voruus, wo dä Bund nümm muess uf Steitafele schriftlich festghalte werde, sondern **im Herze versieglet** wird. Wie cha das passiere? D'Antwort ei Woche vor Pfinste liit uf de Hand: **Dur de Heilig Geist**. Mir händ vor drü Täg d'Uffahrtsgschicht ghört im Gottesdienst. Jesus seit bi sinere Himmelfahrt voruus, dass de Heilig Geist uf sini Jünger wird cho (Apg 1,8). Scho bi den Abschiedsrede – mir händ de Text i de Lesig ghört – kündiget Jesus aa, dass **de Geist öis i alli Wahrheit wird leite** (Joh 16,13). Und i öisem Predigttext heisst's: „*Es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Gross.*“ (V.34)

Au de Heilig Geist chöne mir öis ned selber erarbeite. Er isch **es Gschenk**. Er isch „*das Unterpfand des Glaubens*“ (2Kor

1,22), moderner usdrückt: **E Guetschiin**, wo Fröid macht uf das, wo chunnt. Au da wieder: „**Es gibt einen, der zu dir hält!**“

### **3. Missverständnis: Dä Herzensbund isch ned eifach e Gfüehlsach!**

**Au s'Wort „Herz“ isch missverständlich.** Für öis isch s'Herz primär de **Sitz vo de Gfüehl**. E Predigt muess hüt-zutags z'Herze goh, muess d'Emotione aaspreche. Sie söll ned verchopfet sii. Und so isch me schnell bi der Uslegig, dass im Unterschied zum Alte Bund, wo üsserlich uf Steitafele gschriebe isch, bim Nöie Bund **d'Innerlichkeit zellt**, d'Gfüehl und ebe s'Herz. Denn dä nöi Bund wird ja is Herz inegäh! Wenn mir öis **guet fühle**, wenn mir irgendwie Gott gspüre, denn isch alles i der Ornig!

Nur: Was isch denn, wenn mir Gott grad ned gspüre? Wenn öisi Gfüehl grad ned uf Wolke 7 sind? Wenn öis de Glaube und s'Vertraue schwer fällt? Sind mir denn us dem Bund usegheit?

**Öisi Gfüehl sind e unzueverlässigi Sach!** Au Christe chöne Depressione haa, chöne i Zwiifel cho, chöne sich schlecht fühle! Natürlich isch es immer schön, wenn de Glaube öis es Hochgfüehl git, öis soz'säge ohni Droge „high“ macht – aber es isch ebe längst ned immer so. **De Bund vo Gott mit öis giltet au unabhängig vo öisne Gfüehl.**

Er isch ja **ufs Herz gschriebe**. Wörtlich übersetzt seit Gott nämlich: „*Ich will meine Thora (also mis Gsetz) in ihr Inneres geben und auf ihr Herz schreiben.*“ (V.33) Es isch also ned so, dass mir als Glaubendi vo Geist und Gfüehl lebe und d'Wort kei Rolle meh spiele. Im Gegeteil: **De Bund besteht ja grad us Wort.** De Bund besteht dodrinn, dass Gott sis Gsetz uf öises Herz schriibt.

**S'einzige Zueverlässige im Glaube** isch ned mis Herz mit mine Gfüehl, sondern **s'Wort vo Gott!** Ich weiss, dass ich das immer wieder säge, aber als Pfarrer mit de offizielle Bruefsbezeichnig „Verbi divini minister“ – „**Diener am göttli-**

**chen Wort**“ – chan ich das eifach ned gnueg mängisch betone! Au wenn mir d'Praxis vo Jesus aaluege: Wie konteret er d'Vesuechige vom Tüüfel? Mit em Wort vo Gott (z.B. Mt 4,4)! Wie reagiert er uf d'Useforderige vo de Pharisäer? Mit em Wort vo Gott (z.B. Mt 15,1-9)! Mit welem Argument triibt er d'Händler us em Tempel? Mit em Wort vo Gott (Mt 21,12-17)! Und was sind sini letschte Wort am Chrüüz? Wort vo Gott (Mt 27,46) us em Alte Testament! Jesus lebt ned vo Gfüehl, sondern **er lebt us de Beziehig zu sim Vater im Himmel**, wo **dur sis Wort** unter öis offebar isch.

Uf mim Herz und uf dim Herz stoht **s'Wort vo Gott**. Igraviert, unverbrüchlich. Mir bruuche ned gwaltigi Visione und Bilder, sondern **d'Stimme vo Gott dur sis Wort isch i öis inne**. De Heilig Geist hilft öis, sie z'ghöre und z'verstoh.

Gott isch ned abhängig vo mine Gfüehl. Schwarz uf wiiss stoht's uf mim Herz: „**Es gibt einen, der zu dir hält!**“

**„Marmor, Stein und Eisen bricht, aber seine Liebe nicht!“** D'Liebi vo Gott, die bricht ned. Das giltet für öis als sini Gmeind und für öis als einzelni Glaubendi. I dere „Corona-Ziit“ isch ja dä alt Schlager vom Drafi Deutscher brandaktuell:

*„Kann ich einmal nicht bei dir sein, dam, dam, dam, dam, denk daran, du bist nicht allein, dam, dam, dam dam!“*

Au jetz chöne mir **ned binenand** sii, aber Gott isch trotzdem da! Wien er au bi de Jünger gsi isch i dere komische Zwüscheziit zwüsche Uffahrt und Pfingste, so isch er **au i öisem Herz**. Aber im Unterschied zu de Jünger lebe mir unterdesse nach Pfingste und sind dur de Heilig Geist ganz gwüss, dass Gott da isch. **Sini Liebi bricht ned!**

Amen

Pfarrer Christian Bieri